

Goëßschen Güterinsp., Halbbruder des Folgenden; stud. in Wien 1832–34 Jus, mußte jedoch aus finanziellen Gründen sein Stud. abbrechen, nahm eine Hofmeisterstelle an und trat schließlich in das Benediktinerstift St. Pauli. L. ein. 1838 floh er in die Schweiz, wo er eine reiche publizist. Tätigkeit entfaltete. Seine Behandlung zeitbezogener Themen (krit. Schriften zum vormärzlichen System in Österr., gegen die Jesuiten etc.) stand in diesen Jahren unter dem Aspekt des liberalen Spät-Josephinismus, in seinen hist. Werken verband er wiss. Akribie mit fesselnder Darstellungsweise: aufgrund seiner umfangreichen Mirabeau-Biographie, einem Bekenntnis zur konstitutionellen Monarchie, wurde P. – Dr. h. c. der Univ. Königsberg (Kaliningrad) und ab 1848 Doz. für Geschichte an der Univ. Zürich – 1851 für die hist. Lehrkanzel in Graz vorgeschlagen. Anfang der 50er Jahre nach Österr. zurückgekehrt, wandte sich P. mehr dem Gebiet der Volkswirtschaft zu. Von Bruck (s. d.) nach Triest berufen, machte er sich ab 1851 als Red. (gem. mit J. Löwenthal, s. d.) und später Eigentümer der neugegründeten „Triester Zeitung“, 1853–56 als Red. der „Oesterreichischen Marine-Zeitschrift“ (wieder gem. mit Löwenthal) sowie als Vizesekretär der Triester Handels- und Gewerbekammer um die Entwicklung Triests zur führenden Handels- und Hafenstadt verdient. Nach seiner Pensionierung (1873) widmete sich P. wieder hist., in erster Linie jedoch naturwiss. Stud. (er besaß gegen Ende des 19. Jh. die größte private Käfersmlg. in Österr.) und blieb korr. Mitgl. der Triester Handels- und Gewerbekammer.

W.: Fragmente aus Österr., 1839; Die Gf. v. Kyburg, 1839; Memoiren eines Apostaten, 1842; Der Jakobiner in Wien, 1842, 3. Aufl. 1848; Zur Kenntnis der Ges. Jesu, 1843, 2. Aufl. 1847; Bücher und Menschen, 1846; Verfall und Verjüngung. Stud. über Österr. in den Jahren 1838–48, 1848; Mirabeau. Eine Lebensgeschichte, 2 Bde., 1850; A. v. Tschabuschnigg, in: Album österr. Dichter, Bd. 1, 1850; Abh. in Entomolog. Nachrichten 5–6, 1879–80; etc. Hrsg.: Bibl. ausgewählter Memoiren des 18. und 19. Jh., gem. mit G. Fink, Bd. 1ff., 1844ff.

L.: Triester Ztg. vom 20. und 21. 3., Wr. Ztg. und Tagespost (Graz) vom 23. 3. 1899; Insekten-Börse 16, 1899, S. 73; Miscellanea entomologica (Narbonne) 7, 1899, S. 72; M. Ortner, Dr. F. E. P., in: Carinthia I, 100, 1910, S. 59ff.; Biograph. Jb. 4, 1900, 14, 1912; Giebisch-Gugitz; Kosch; Kosch, Das kath. Deutschland; Nagl-Zeidler-Casile, Bd. 2–4, s. Reg.; Sbb. Wien, phil.-hist. Kl. 5, 1850, S. 728ff.; Wurzbach; R. Cefarin, Kärnten und die Freimaurerei, 1932, S. 150ff.; E. Nußbaumer, Geistiges Kärnten, 1956, s. Reg.; C. Pagnini, I giornali di Trieste dalle origini al 1959 (= Collana di monografie sui problemi della stampa 3), 1959, S. 175; W. Kosch, Biograph. Staatshdb. 2, 1963; W. Derksen – U. Scheiding-Göllner, Index littera-

turae entomologicae, Ser. 2, Bd. 3, 1968, S. 394; UA Graz; Mitt. A. Kurir, Wien. (E. Lebensaft)

Pipitz Josef von, Bankfachmann. * Klagenfurt, 21. 8. 1798; † Wien, 8. 11. 1877. Halbbruder des Vorigen; stud. 1816–20 an der Univ. Wien Jus (1821 Dr. jur.) und trat 1821 als Konzeptspraktikant bei der Hof- und niederösterr. Kammerprokurator ein. 1823–28 unterrichtete er als Prof. polit. Wiss., polit. Gesetzkde. und diplomat. Staatengeschichte an der Theresian. Akad. in Wien. 1828 wurde er Official des Staatsrates, 1832 Hofsekretär bei der Hofkammer, 1848 Staats- und Konferenzrat, dann Vizepräs. des Gen.Rechnungsdirektoriums, im April 1849 Unterstaatssekretär im Min. des Inneren. Von August 1849 bis zu seinem Tod wirkte er als Gouverneur der Privilegierten österr. Nationalbank. P.' Name ist mit den zahlreichen wichtigen Veränderungen, welche die Bank in dieser Zeit erfuhr, unlösbar verbunden. Er hatte fast ununterbrochen einen schweren Kampf gegen die Regierung zu führen, die immer wieder die Mittel der Bank für Staatszwecke in Anspruch nahm. P. wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1856 nob., 1861 lebenslängliches Mitgl. des Herrenhauses, Geh.Rat.

L.: Wr. Ztg. vom 8. 11. 1877; Knauer; Wurzbach; F. Reinöhl, Geschichte der k. u. k. Kabinettskanzlei (= Mitt. des Österr. Staatsarchivs, Erg. Bd. 7), 1963, S. 351f.; S. Pressburger, Österr. Notenbank 1816–1966, 1966, s. Reg. (F. Vogel)

Pippich (Pipich) Karel, Politiker, Jurist, Schriftsteller und Musiker. * Zlonitz (Zlonice, Böhmen), 21. 4. 1849; † Chrudim (Böhmen), 28. 3. 1921. Sohn eines Advokaten; stud. an der Univ. Prag Jus, 1874 Dr. jur. Wirkte in Chrudim ab 1874 als Konzipient in der Kanzlei seines Vaters, ab 1880 als selbständiger Advokat. P. stand an der Spitze des kulturellen und polit. Lebens in Chrudim. Er organisierte Musik- und Theaterprogramme, bei denen er oft als ausgezeichnete Sänger, Deklamator, Regisseur und Redner auftrat, und leitete verschiedene Kultur- (Vorstand des Zentralver. der tschechoslowak. Laienspieler) und Turnver. (Gaubmann des Turnver. Sokol). 1889/90 und 1895–1913 fungierte er als Landtagsabg. Als Musikkritiker und Musikschriftsteller propagierte P. die Musik Smetanas, als Komponist vertonte er u. a. Gedichte von Vrchlický. Er verfaßte lyr., mitunter liedhafte Gedichte und kritisierte in seinen realist. Lustspielen zeitgenöss. Zustände.